

Defibrillator

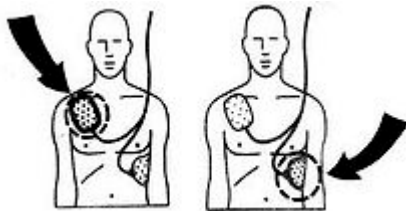
Ein Golfreund kam von einer Golfreise zurück und erzählte eine traurige Geschichte: „Wir gingen fröhlich und gutgelaunt auf die Golfrunde. Auf dem ersten Grün sagt plötzlich ein Flightpartner zu mir „mir wird übel“ und fällt um. Der Notarzt und der Rettungshubschrauber kamen schon nach 15 Minuten ... Zu spät !!“

Um im Notfall schneller Hilfe leisten zu können, wurde im Frühjahr 2010 ein AED-Defibrillator (**A**utomatic **E**xtern **D**efibrillator) angeschafft. Die Hälfte der Kosten hat die Betreibergesellschaft übernommen, die andere Hälfte wurde aus der Men's Day-Kasse finanziert.

Der Defibrillator ist für alle Personen zugänglich und befindet sich am Büro von Roland Schöffers im Restaurant. Bitte beachten Sie das u.g. Zeichen.



Da das Gerät nach dem Anbringen der Klebelektroden und dem Einschalten durch eine klare Ansage den weiteren Fortgang erklärt, benötigt kein Helfer eine spezielle Schulung für dieses Gerät, zudem die Handhabung durch klare Pictogramme auf dem Gerät erklärt wird.



In 85 Prozent aller plötzlichen Herzstillstände liegt anfangs ein sogenanntes Kammerflimmern vor. Ein Defibrillator kann dies elektrisch im Herzen durch gleichzeitige Stimulation von mindestens 70 Prozent aller Herzmuskelzellen unterbrechen. Entscheidend bei der Defibrillation ist der frühestmögliche Einsatz, da die durch das Kammerflimmern hervorgerufene Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff (Gehirnschämie) binnen kurzer Zeit zu massiven neurologischen Defiziten führen kann. Aus diesem Grund werden auch auf Golfplätzen immer mehr automatisierte externe Defibrillatoren (AED) platziert.

An erster Stelle steht die sofortige richtige Durchführung der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Der AED ist nur eine Ergänzung, kein Ersatz. Jedoch ist anzumerken, dass bei einem Kammerflimmern ohne Rettungsmassnahmen die Überlebenschance des Patienten pro Minute um 10% sinkt. Daher muss und sollte der Einsatz von Rettungsmassnahmen so früh wie möglich stattfinden.

Um einen Kreislaufstillstand zu erkennen, werden Bewusstsein und Atmung des Patienten überprüft. Unter Beachtung der eigenen Sicherheit prüft der Helfer die Reaktion des Patienten durch Ansprechen und Schütteln an der Schulter. Bei bewusstlosem Patienten wird als erstes ein Notruf abgesetzt oder **veranlasst**, in diesem Fall zuerst die **112** unter Angabe der Adresse (Rue du Vivier 3) und Position (z.B. Anstieg Loch 13) des Patienten. Danach auch die **087 881991** (Sekretariat) oder/und **087 560323** (Restaurant), um den

AED anzufordern. Hierzu wird auch in den Wettspielregeln die Forderung nach dem Ausschalten des Handys in Betriebsbereitschaft mit Stummschaltung geändert.

Anschließend oder gleichzeitig wird der Kopf des Patienten überstreckt, d. h. nach hinten geneigt (s. Abb.) und die Atemtätigkeit geprüft, indem auf das Atemgeräusch gehört wird, die Ausatemluft an der Wange gefühlt wird und die Atembewegungen des Brustkorbes beobachtet werden. Findet sich beim Patienten keine "normale" Atmung, beginnt der Ersthelfer mit den Basismaßnahmen der Reanimation. Ein atmender Patient wird in die stabile Seitenlage gebracht.

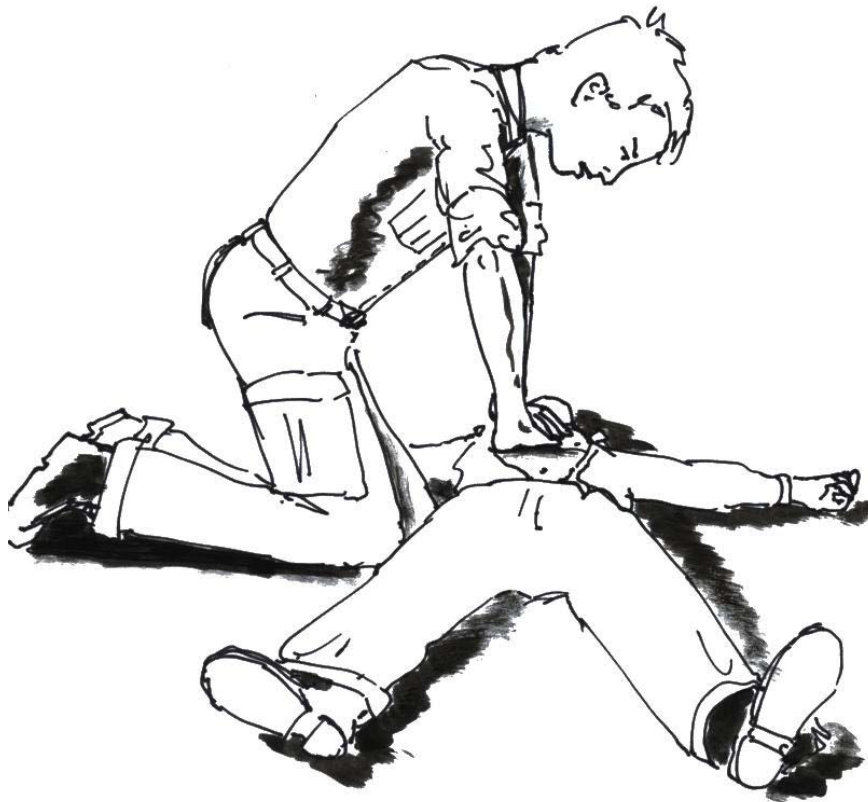


Richtige Haltung für Herzdruckmassage.
Ellenbogen durchgestreckt, Schultern senkrecht über Händen.

Bei der Herzdruckmassage wird das Herz durch Druck auf das Brustbein in Richtung Wirbelsäule gepresst. Dabei erhöht sich der Druck im Brustkorb, und Blut wird aus dem Herzen in den Kreislauf ausgeworfen. In der Entlastungsphase füllt sich das Herz erneut mit Blut.

Als vorbereitende Maßnahme wird der Patient flach in Rückenlage auf einer harten Fläche gelagert und sein Brustkorb freigemacht. Der Druckpunkt befindet sich in der Mitte des Brustkorbes auf dem Brustbein.

Das Brustbein wird **30**-mal in Folge kurz und kräftig heruntergedrückt. Die Eindringtiefe beträgt etwa **vier** bis **fünf** Zentimeter. Zwischen zwei Pumpstößen soll der Brustkorb komplett entlastet werden, damit sich das Herz wieder mit Blut füllen kann. Die angestrebte Häufigkeit der Herzdruckmassage liegt bei gut 100 Drücken pro Minute. Die richtige Körperhaltung erleichtert dem Helfer die Arbeit. Er kniet aufrecht neben dem Patienten, seine Schultern befinden sich senkrecht über dem Brustbein des Patienten. Der Helfer drückt rhythmisch mit dem Gewicht seines Oberkörpers, während seine Arme gestreckt und die Ellenbogen durchgedrückt sind.



Für erfahrene Ersthelfer:

Die Beatmung ohne weitere Hilfsmittel erfolgt als Mund-zu-Nase- oder Mund-zu-Mund-Beatmung. Üblich in Deutschland und Europa ist die Mund-zu-Nase-Beatmung, da diese sicherer durchführbar ist. Der Kopf des Betroffenen wird dabei überstreckt. Der Mund muss bei der Mund-zu-Nase-Beatmung, die Nase bei der Mund-zu-Mund-Beatmung verschlossen werden. Das Volumen ist richtig gewählt, wenn sich der Brustkorb sichtbar hebt. Die Beatmungsphase sollte etwa eine Sekunde betragen, die Beatmung wird sofort einmal wiederholt. Um die Hygiene zu verbessern und eventuell vorhandenen Ekel zu überwinden, gibt es verschiedene Beatmungshilfen wie Beatmungsfolien mit einem Filter und verschiedene Arten von Taschenmasken, deren Einsatz allerdings Übung erfordert.

Wenn ein Laie sich eine Beatmung nicht zutraut, ist eine ununterbrochene Herzdruckmassage ohne Beatmung für diesen eine akzeptable Alternative.



Die Herzdruckmassage und soweit durchgeführt, die Beatmung sind bis zum Eintreffen des Rettungsteams oder des Notarztes weiter durchzuführen.